

Wirtschaftskonzept Frankfurt (Oder) 2015



Wirtschaftskonzept Frankfurt (Oder) 2015

Gliederung	Seite:
1. Anliegen und Zielbeschreibung	2
2. Bilanz der Zielumsetzungen des Konzeptes zur Wirtschaftsentwicklung von 2004	2-5
• Festigung des Oberzentrums und regionalen Entwicklungszentrums	3
• Ausbau des Universitätsstandortes Frankfurt (Oder)	3-4
• Entwicklung als Zentrum für Dienstleistungen und Osteuropakompetenz	4
• Weiterentwicklung des Standortes für innovative Technologien und produzierendes Gewerbe	5
• Weiterentwicklung der Tourismuswirtschaft	5
3. Rahmenbedingungen für die Wirtschaftsentwicklung	5-9
3.1 Wirtschaftsförderung	6
3.2 Branchenkompetenzfelder und Regionaler Wachstumskern	7
3.3 Standortfaktoren/Standortqualität	8
4. Schwerpunktsetzungen für die Wirtschaftsentwicklung bis 2015	9-15
4.1 Wesentliche Schwerpunkte/Handlungsfelder	9
4.1.1 Konzentration des Stadtmarketings	10
4.1.2 Zielgruppenorientiertes Standortmarketing	10
4.1.3 Flächen für Gewerbe- und Industrieansiedlungen	10-11
4.1.4 Bildung und Fachkräftesicherung	11-12
4.1.5 Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft	12
4.1.6 Unternehmensförderung/Bestandsbetreuung	12-13
4.1.7 Ausbau der Verkehrsinfrastruktur	13-14
4.1.8 Tourismuswirtschaft	14
4.1.9 Gesundheitswirtschaft	14-15
4.2 Handlungsfelder und Maßnahmen	15
5. Umsetzungsprozess	15
<u>Anlagen</u>	6-20
Anlage 1 - Bilanz der wirtschaftlichen Entwicklung	16-17
Anlage 2 - Standortfaktoren/Standortqualität	18
Anlage 3 - strategische Maßnahmen	19-20

1. Anliegen und Zielbeschreibung

Die intensiven Bemühungen in der Stadt Frankfurt (Oder), den Auswirkungen des gravierenden Strukturwandels durch engagiertes und konzentriertes Handeln erfolgreich zu begegnen, haben in den letzten Jahren zu wichtigen messbaren Ergebnissen geführt.

Der Ausbau der Infrastruktur, das in Teilbereichen verbesserte Niveau des Marketings, die immer bessere Nutzung der kommunalen Ressourcen und Potenziale sowie die Bündelung der Aktivitäten haben zur wirtschaftlichen Stabilisierung mit einer Reihe wichtiger Ansiedlungen, insbesondere im produzierenden Gewerbe geführt.

Strategische Zielsetzungen und konkrete Maßnahmenplanungen dazu wurden mit dem

- Strategiekonzept zur Stabilisierung der Wirtschaft in Frankfurt (Oder) 2004 (SK) und im
- Standortentwicklungskonzept Regionaler Wachstumskern Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt (SEK) 2006/2007

formuliert.

Flankiert werden beide Konzepte durch das 2007 erstellte Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK).

Um eine weitere dynamische Entwicklung der Wirtschaft in Frankfurt (Oder) zu gewährleisten, ist es notwendig, mit kritischer Wertung und analytischer Vorausschau für einen angemessenen Zeitraum bis 2015 im Wettbewerb mit anderen Standorten die erreichten Positionen auszubauen.

Die internationale Wirtschaftsfachpresse hat die Stadt Frankfurt (Oder) auf einer beachtlichen Position im europäischen Ranking eingeordnet. Das ist ermutigend und zugleich verpflichtend.

Die politische Ebene und die Stadtverwaltung stimmen darin überein, unter Beachtung der aktuellen Wirtschaftsentwicklung in der Stadt die 2004 beschlossenen Zielstellungen und Maßnahmen in ihrer Umsetzung zu analysieren und da, wo aus aktueller Sicht erforderlich, neue Entwicklungsziele und zielorientierte Maßnahmen zu formulieren.

Anliegen dieses Materials ist es, den Prozess der Wirtschaftsentwicklung in Frankfurt (Oder) weiter kontinuierlich erfolgsorientiert zu steuern, möglichst alle Akteure einzubeziehen und den Optimismus aus erfolgreicher Arbeit allen Bürgern der Stadt und der Region zu vermitteln.

2. Bilanz der Zielumsetzungen der Wirtschaftsentwicklung in den Jahren 2000 - 2007

Das Strategiekonzept zur Stabilisierung der Wirtschaft in Frankfurt (Oder) hat im Jahre 2004 ausgehend von den Ergebnissen und Erfahrungen seit 1998 darauf orientiert, „stärker vorhandene Potenziale und Kompetenzen zu nutzen und auf Entwicklungsschwerpunkte auszurichten“. Dabei wurde auch auf seinerzeit erkannte bzw. definierte Standortvorteile und Stärken der Region für die wirtschaftliche Entwicklung im deutsch-polnischen Wirtschafts- und Siedlungsraum verwiesen.

Nachfolgend wird auf die 2004 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen fünf strategischen Hauptziele zur wirtschaftlichen Entwicklung und ihre Umsetzung eingegangen.

- **Festigung des Oberzentrums und regionalen Entwicklungszentrums**

Frankfurt (Oder) konnte seine oberzentrale Funktion behaupten. Beispielhaft seien hier Angebote im Bereich der Bildung, des Gesundheitswesens, Kultur, Sport, Dienstleistungen und Einzelhandel, aber auch der Ausbau als Verkehrsknotenpunkt und Messe- und Kongresszentrum durch gezielt eingesetzte Investitionen genannt.

Es gelang durch Anstrengungen der Stadt, zentrale Einrichtungen für die Region weiter auszubauen und zu erhalten sowie den Anforderungen an bedarfs- und nachfragegerechten Angeboten besser zu entsprechen. Dabei ist es zunehmend gelungen, die Landkreise Oder -Spree und Märkisch - Oderland einzubeziehen.

Die Zielstellung, Verwaltungen und Behörden als Beschäftigungspotenziale zu sichern, auszubauen und weitere anzusiedeln, konnte nur bedingt erreicht werden, da Entscheidungen des Bundes und Landes nicht zugunsten von Frankfurt (Oder) getroffen wurden. Positiv ist, dass Frankfurt (Oder) mit hohem Einpendleranteil nach wie vor über ein hohes Angebot an Arbeitsplätzen auch für die Region verfügt.

Frankfurt (Oder) hat den Weg einer integrierten Stadtentwicklung eingeschlagen, um an Attraktivität als Wohn- und Lebensmittelpunkt zu gewinnen. Unverkennbar bleibt der Bedarf an differenziertem, bedarfsorientiertem Wohnraum.

Neben dem Rückbau von Wohnungen, vorwiegend in Außenbereichen, stand dabei die Innenstadt im Mittelpunkt der Aktivitäten. Durch Konzentration von Investitionsmitteln konnte die Innenstadt weiter aufgewertet werden, wesentliche Sanierungsmaßnahmen wurden durch private Träger und die öffentliche Hand realisiert. Vielfältige Maßnahmen im Rahmen des Citymanagements, die Durchführung von kulturellen und sportlichen Events in der Innenstadt trugen zunehmend zur Erhöhung ihrer Attraktivität bei. Komplettiert wurde das Zentrum mit einem großen Nahversorger und ergänzenden Handels- und Dienstleistungseinrichtungen.

- **Ausbau des Universitätsstandortes Frankfurt (Oder)**

Die Europa-Universität Viadrina hat ihre Position im Rahmen der Brandenburgischen Hochschulentwicklung gefestigt. Nach langjährigen Bemühungen der Universitätsleitung ist die Umwandlung in eine Stiftungsuniversität zum 01.03.2008 vollzogen worden.

Das Gesetz des Landes Brandenburg zur Stiftungsgründung sichert der Universität langfristig eine finanzielle Grundlage, ermöglicht die Einwerbung privater Mittel und schafft Entscheidungsfreiraum für die künftige Entwicklung.

Die Europa-Universität Viadrina hat ihr Alleinstellungsmerkmal als transnationale Einrichtung mit international ausgerichtetem Konzept ausbauen können - sie ist Mittelpunkt und führende wissenschaftliche Einrichtung der Region.

Reserven bestehen nach wie vor bei der praxisorientierten Zusammenarbeit mit Unternehmen und Einrichtungen der Stadt und der Region. Engagement und Reflexion der Potenziale der 3 Fakultäten in gemeinsamen Projekten sind unterschiedlich zu bewerten.

Besondere Impulse gehen von den Know-how-Quellen in Frankfurt (Oder) - der Technologie- und Wissenstransferstelle als gemeinsames Projekt zwischen der Europa-Universität Viadrina und dem Institut für innovative Mikroelektronik (IHP) für die Unternehmen aus. Die studentische ViadrinaConsultingGroup und die Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt (KOWA) an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) agieren darüber hinaus für die Verbindung zu den Unternehmen. Seitens der Wirtschaft sind die sich daraus ergebenden Möglichkeiten künftig noch stärker zu nutzen. In diesem Prozess der Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft engagiert sich insbesondere die Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Wirtschaft (GFWW).

- **Entwicklung als Zentrum für Dienstleistungen und Osteuropakompetenz**

Frankfurt (Oder) hat sich in den letzten Jahren weiter zu einem Zentrum für Dienstleistungen entwickelt. Das findet seinen Niederschlag in der Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in diesem Bereich, die einen Anteil von mehr als zwei Drittel ausmachen (2006).

Der Stadt ist diese Rolle historisch zugewachsen, sie muss durch gezielte Maßnahmen mittel- und langfristig ausgebaut werden.

Die angestrebte Osteuropafunktion konnte nicht im gewünschten Maße ausgefüllt werden, so wurde beispielsweise das „Osteuropakompetenzzentrum“ nicht in Frankfurt (Oder) angesiedelt.

Verkehrs-, Transport- und Logistikaufkommen sind in den letzten Jahren in und um Frankfurt (Oder) kontinuierlich gewachsen. Das regionale Transportvolumen ist inzwischen eine stabile und wirtschaftliche Grundlage für das Verkehrsgewerbe. Das in Betrieb genommene Terminal für den Kombinierten Verkehr (Straße-Schiene) entwickelt sich zu einer tragfähigen Einrichtung, benötigt jedoch dringend die leistungsfähige Anbindung an die Oder-Lausitz-Straße und die BAB 12. Unbefriedigend ist nach wie vor die Belegung bzw. Nutzung der Gewerbeflächen des ETTC an der BAB 12.

Die regionale Zusammenarbeit hat Fortschritte gemacht. Das grenzüberschreitende Zusammenwachsen der Städte Frankfurt (Oder) und Slubice und der Regionen verläuft nach wie vor nicht problemlos. Hier sind Ansprüche und Realisierungschancen künftig sachlicher und kritischer zu formulieren, wobei Interessenlagen und Kompetenzen stärker zu beachten sind.

Die Stadt hat ihre Position als regional bedeutsamer Messestandort ausgebaut. Erfreulich ist, dass der Anteil ausländischer, insbesondere polnischer Aussteller kontinuierlich gestiegen und das Spektrum der Messethemen vielfältiger geworden ist. Mit dem Messehallenneubau erfolgte eine qualitative Aufwertung des Messe- und Veranstaltungsstandortes.

Reserven werden derzeit noch in der Nutzung der Veranstaltungskapazitäten für hochrangige Kongresse (Kleist-Forum, Messehallen) sowie der koordinierten Akquise und Durchführung attraktiver Veranstaltungen gesehen. In diesem Zusammenhang ist die Einordnung eines entsprechenden Hotels im Zentrum zu prüfen.

- **Weiterentwicklung des Standortes für innovative Technologien und produzierendes Gewerbe**

Durch bedarfsgerechte Infrastrukturmaßnahmen hat die Stadt die Rahmenbedingungen für die örtliche Wirtschaft und für Ansiedlungen erheblich verbessert. Besonders durch die gemeinsamen Wirtschaftsförderaktivitäten mit Eisenhüttenstadt wurden die Branchenkompetenzen identifiziert und für die gezielte Standortakquisition genutzt. Nachteilig ist, dass es nicht gelang, die Potenziale aus Forschung und Entwicklung der jeweiligen Branchen mit dem Aufbau von Produktionskapazitäten zu verknüpfen. Beispielsweise konnten die Zielsetzungen zur Aktivierung des Mikroelektronikstandortes mit dem Neubau der Chipfabrik in der gewünschten Form nicht umgesetzt werden. Der dafür entwickelte Standort konnte andererseits jedoch für ein Solarunternehmen genutzt werden.

Weitere Ansiedlungen, insbesondere im Solarbereich zeigen, dass Frankfurt (Oder) ein attraktiver Investitionsstandort für Zukunftsbranchen geworden ist.

Allein durch Unternehmen dieser Branche konnten mit ca. 650 Mio. € Investitionen über 900 Arbeitsplätze geschaffen werden. Mit der Neuorientierung auf die Solarbranche verbinden sich für Frankfurt (Oder) und die gesamte Region neue Zukunftsperspektiven.

Die Steigerung der Wertschöpfung unter Einsatz neuer Technologien durch überregional und international agierende Unternehmen bleibt weiter zwingend erforderlich, um nachhaltig Arbeitsplätze zu schaffen.

- **Weiterentwicklung der Tourismuswirtschaft**

Auf der Grundlage des Tourismuskonzeptes aus dem Jahre 2004 wurden die Schwerpunkte zum Ausbau und der Instandhaltung der touristischen Infrastruktur sowie ihre Vermarktung umgesetzt. Dabei war die Orientierung auf Themenmarketing für die Stadt Frankfurt (Oder) richtungsweisend. Frankfurt (Oder) hat sich in den zurückliegenden Jahren auf den internationalen Tourismus, die Vermarktung der europäischen Doppelstadt Frankfurt (Oder)/Slubice und den Kulturtourismus konzentriert. Inhalte des Kulturtourismus waren qualitativ hochwertige Angebote der Stadt und ihrer Partnerstädte.

Die Marienkirche und die Bilderbibel von St. Marien müssen im überregionalen Marketing der Stadt einen höheren Stellenwert einnehmen.

Die Tourismuswirtschaft hat sich insgesamt gut entwickelt. Im Jahre 2007 konnten deutliche Zuwächse bei Übernachtungen und Ankünften verbucht werden.

Ausgewählte Kennzahlen und Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Frankfurt (Oder) von 1998 bis 2006 sind in Anlage 1 dargestellt.

3. Rahmenbedingungen für die Wirtschaftsentwicklung

Die im Jahre 2004 formulierte Zielstellung, die Standortvorteile und Stärken der Stadt und der Region für die wirtschaftliche Entwicklung stärker zu nutzen und auf die Entwicklungsschwerpunkte auszurichten, lässt auch aus heutiger Sicht keine Abstriche zu.

Im internationalen Wettbewerb sind attraktive Rahmenbedingungen für die Entscheidung zu Gunsten eines Standortes ausschlaggebend.

Gegenwärtig zeigt sich, dass die sogenannten harten und weichen Standortfaktoren zwar maßgebliche Indikatoren sind, aber auch weitere Kriterien erhebliche Relevanz besitzen.

Dazu zählen vor allem vorhandene Branchenkompetenzen, eine investoren- und unternehmerfreundliche Förderpolitik und auch das geistig-kulturelle Klima bzw. die Lebensqualität am Standort und in der Region.

Zur Sicherung ganzheitlicher, nachfrageorientierter Standort- und Rahmenbedingungen sind vorausschauende Entscheidungen zu treffen, um den gegenwärtig optimistisch stimmenden Stand zu sichern und auszubauen.

3.1 Wirtschaftsförderung

Die Landesregierung hat in der laufenden Legislaturperiode als wichtigstes Ziel die Sicherung des wirtschaftlichen Wachstums für mehr Beschäftigung formuliert.

Mit der Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung des Landes mit dem Leitgedanken „Stärken stärken“ liegt der Schwerpunkt der Prioritätensetzung bei der Investitionsförderung mit den Säulen Wachstumsprogramm für den Mittelstand, Neufassung der GA-G- Richtlinie und Unterstützung von Branchenkompetenzfeldern. Besondere Förderung erhalten auch Branchennetzwerke und Innovationen.

Die Umsetzung dieses Mottos bedeutet, vorhandene effektive Wirtschaftspotenziale auszubauen, Branchenkompetenzen mit überdurchschnittlichen Wachstumschancen zu identifizieren und bei hervorragenden Potenzialen Regionale Wachstumskerne zu definieren.

Die Städte Frankfurt (Oder) und Eisenhüttenstadt wurden als ein gemeinsamer Regionaler Wachstumskern benannt. Mit dem Standortentwicklungskonzept von 2006/07 und der Herausarbeitung der für die Profilierung als Wachstumskern mit Ausstrahlung in die Region erforderlichen Maßnahmen haben sich beide Städte dazu bekannt und ein enges Zusammenwirken vereinbart.

Ziel der Wirtschaftsförderung vor Ort muss es sein, die spezifischen Potenziale unter strategischen Gesichtspunkten auszubauen, um die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes zu sichern. Es ist notwendig, die Entwicklungschancen und Ansiedlungsbedingungen für Unternehmen noch stärker als bisher im regionalen und internationalen Kontext zu sehen. Gleichzeitig sind auf der operativen Ebene wie bisher auf Einzelunternehmen gerichtete Leistungen zur Existenzgründerberatung und Bestandspflege anzubieten bzw. auszubauen. Übergreifendes Ziel der Förderung der Wirtschaft bleibt die Verbesserung der Lebensqualität am Standort. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, muss die traditionelle Wirtschaftsförderung vor allem mit den Aufgaben Infrastrukturentwicklung, Gewerbeflächenmanagement und Bestandspflege in die Lage versetzt werden, die vielen Akteure am Standort in Netzwerken zusammenzuführen, diese zu orientieren und zu moderieren.

Dabei ist die Einbeziehung der kommunalen Wirtschaftsförderung bei wichtigen strukturpolitischen Entscheidungen zu gewährleisten, weil sie nur so ihrer Pflicht zur Daseinsvorsorge nachkommen kann.

Die Organisation der Wirtschaftsförderung in Frankfurt (Oder) als Kombination von städtischem Amt als Koordinator und privatwirtschaftlichen Gesellschaften im Zusammenwirken mit Kammern und Verbänden hat sich in dieser Form als integrierte Wirtschaftsförderung bewährt.

Mit der Bildung der Investor Center Ostbrandenburg GmbH, Betreiber des WTC Frankfurt (Oder)/Slubice (ICOB) wurden personelle und finanzielle Ressourcen gebündelt. Aufgabenprofile von Verwaltung und Wirtschaftsfördergesellschaften ICOB und Business and Innovation Centre (BIC) wurden aufeinander abgestimmt, Schnittstellen bestimmt und Voraussetzungen für ein abgestimmtes Agieren geschaffen.

Mit der Erschließung weiterer Gewerbeflächen, der Senkung der Grundstückspreise in den kommunalen Gewerbegebieten und der Reduzierung des Gewerbesteuerhebesatzes wurden bessere Ansiedlungsbedingungen geschaffen.

3.2 Branchenkompetenzfelder und Regionaler Wachstumskern

Die Landesregierung hat für Frankfurt (Oder) Branchenkompetenzfelder festgelegt:

- Medien/Informations- und Kommunikationstechnologie
- Logistik
- Ernährungswirtschaft
- Automotive
- Metallerzeugung, Metallbe- und -verarbeitung, Mechatronik
- Elektronik/Mikroelektronik (als Querschnittsbranche definiert)

Sowohl im Standortentwicklungskonzept als auch im Integrierten Stadtentwicklungskonzept sind diese Branchenkompetenzfelder in Bezug auf Unternehmensanzahl, -struktur und Arbeitsplatzangebote dargestellt.

Weitere Wirtschaftszweige, die bisher nicht als Kompetenzfelder eingestuft wurden, werden in diesen Konzepten als für Frankfurt (Oder) bedeutsam charakterisiert:

- Energie- und Umwelttechnik
- Gesundheitswirtschaft.

Insbesondere im Bereich der Solarindustrie ergeben sich neue Zukunftsperspektiven. Durch die seit 2006 erfolgten Firmenansiedlungen der First Solar Manufacturing GmbH, der Conergy Solarmodule GmbH & Co. KG und der Odersun AG wurden erhebliche Produktionspotenziale und neue Arbeitsplätze in Frankfurt (Oder) geschaffen.

Die Mikroelektronik bleibt mit dem Institut für innovative Mikroelektronik (IHP) ein bedeutender Forschungsbereich, der für weitere High-Tech-Branchen eine grundlegende Säule bildet. Auch hier gibt es mit der Neuansiedlung von Yamaichi Electronics Deutschland Manufacturing GmbH einen positiven Entwicklungstrend. Derzeit nicht quantifizierbare Reserven bieten die Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft.

Mit der Definition als Regionaler Wachstumskern wurden Frankfurt (Oder) und Eisenhüttenstadt als Branchenschwerpunktort mit überdurchschnittlichen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Potenzialen eingestuft.

Damit wird einerseits die derzeitige Ausstrahlung auf das Umfeld anerkannt, andererseits die Verpflichtung zur Stärkung als Motor und Impulsgeber für die Region verbunden.

Aus der Kombination der Rolle als Oberzentrum der Region und als Regionaler Wachstumskern ergeben sich besondere Entwicklungschancen und Potenziale.

3.3 Standortfaktoren/Standortqualität

Für die Akzeptanz eines Wirtschaftsstandortes sind im internationalen Wettbewerb attraktive Standortbedingungen ausschlaggebend.

Die Standortqualität in Summe oder Einzelwertung der Standortfaktoren sind oft die maßgeblichen Indikatoren für Investitionsentscheidungen und Ansiedlungen.

Für Frankfurt (Oder) ist es erforderlich zu sondieren:

- Worin bestehen die Spezifika und Vorteile?
- Wodurch hebt sich die Stadt von anderen Standorten ab?
- Welche Stärken müssen ausgebaut, welche Schwächen beseitigt werden?
- Welche Aktivitäten müssen eingeleitet und welche Entscheidungen getroffen werden?

Die traditionelle Unterscheidung zwischen harten und weichen Standortfaktoren spiegelt den Ansatz wider, eine Wertung von quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren, d.h. subjektiv bewerteten Kriterien vorzunehmen. Die Ansiedlungsentwicklung international und national zeigt eine zunehmende Angleichung in der Wichtung beider Faktorengruppen, sodass es sinnvoll erscheint, sie insgesamt als Faktoren zur Bewertung der Standortqualität heranzuziehen. In Anlage 2 ist die von der Arbeitsgruppe vorgenommene Wertung der Standortfaktoren dargestellt.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass Frankfurt (Oder) über gute Voraussetzungen verfügt, insbesondere bei:

- Verwaltungsentscheidungen werden zügig herbeigeführt, das haben Investoren, die sich in Frankfurt (Oder) angesiedelt haben, als Vorteil hervorgehoben
- verfügbaren erschlossenen Gewerbe- und Industrieflächen mit Einschränkungen in Bezug auf Flächengröße, Planungsrecht, Verkehrsanbindung
- infrastrukturellen Angeboten (Wasserver- und Entsorgung, Abfallbeseitigung)
- staatlichen Fördermöglichkeiten
- sowie im personenbezogenen Bereich hinsichtlich: Umweltqualität, medizinische Versorgung, Kinderbetreuung, Bildung/Schulen, Erholung, Sport, Freizeit, Kultur, Einkaufsmöglichkeiten/Dienstleistungen

Differenzierter Handlungsbedarf besteht bei der überwiegenden Anzahl der Standortfaktoren. Schwerpunktmäßig hervorzuheben sind:

- infrastrukturelle Maßnahmen zur Verkehrsanbindung
- Energieversorgung sowie Telekommunikation und ÖPNV
- Flächenbereitstellung für unterschiedliche Ansiedlungsbedarfe
- Fachkräftesicherung und leistungsfähige Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft
- Wirtschaftsklima, Imageverbesserung, Unternehmensfreundlichkeit des Standortes
- offensives Stadtmarketing

Ziel ist die stetige Verbesserung der Attraktivität und Lebensqualität in der Stadt. Das erfordert, Bewährtes zu erhalten und Schwächen konsequent zu beseitigen.

Frankfurt (Oder) hebt sich inzwischen deutlich von anderen Wirtschaftsstandorten ab, weil es gelungen ist, diese Strategie in den zurückliegenden Jahren konsequent umzusetzen. Dazu hat die integrierte Wirtschaftsförderung in Frankfurt (Oder) wesentlich beigetragen.

4. Schwerpunktsetzungen für die Wirtschaftsentwicklung bis 2015

Die Diskussion um ein aktuelles Leitbild hat in den letzten Jahren in Frankfurt (Oder) an Bedeutung gewonnen - geht es doch nach innen um eine Orientierung für künftiges Handeln der Kommunalpolitik, der Verwaltung, von Unternehmen, Vereinen, Verbänden und privaten Initiativen. Nach außen sollen perspektivische Entwicklungsschwerpunkte aufgezeigt werden, um deutlich zu machen, mit welchem Profil sich die Stadt im stärker werdenden Wettbewerb behaupten will.

Basis dafür ist die Analyse der Stärken und Schwächen, aber auch der Chancen und Risiken. Die abgeleiteten Handlungsschwerpunkte mündeten in Konzepten für verschiedene Handlungsebenen. Das sind u. a. Handlungsstrategien des Oberbürgermeisters, Stadtbaukonzept, Wohnraumversorgungskonzept, Standortentwicklungskonzept für den Regionalen Wachstumskern Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt, Konzept zur Solarstadt und das Integrierte Stadtentwicklungskonzept.

Im Integrierten Stadtentwicklungskonzept werden 4 Leitbildkomponenten dargestellt. Für das Wirtschaftskonzept sind davon folgende 3 Komponenten relevant:

- Starkes Oberzentrum in einer zusammenwachsenden Oderregion
- Wirtschaftliche Zukunftsperspektive: innovative Technologien und Osteuropa
- Überregional bedeutsame Bildungs- und Kulturstadt

Daraus ergeben sich folgende Aufgabenstellungen:

- Das Wachstum der Wirtschaft in Frankfurt (Oder) muss weiter ausgestaltet und auf die Region übertragen werden.
- Die Osteuropakompetenz von Stadt und Region ist kontinuierlich zu stärken (Universität, Tourismus, Messen und Veranstaltungen, Verkehr). Damit erhöht sich der Stellenwert in der Europäischen Union.
- Aus der Analyse erfolgreicher Ansiedlungen (z.B. mittels Befragungen) sind Schlussfolgerungen und Maßnahmen abzuleiten (Standortbedingungen, Arbeitskräftegewinnung, Pendlerstrategie).
- Die Unterstützung von Unternehmen in Stadt und Region ist weiter auszugestalten.
- Informations- und Kommunikationsdienste der Stadt sind noch unternehmens- und kundenorientierter anzubieten (u. a. bei Internetdienstleistungen).

- Die Innenstadt ist einem Oberzentrum der Region mit europäischem Zuschnitt entsprechend zu gestalten (Einzelhandel, Tourismus, Begegnungsstätten).

4.1 Handlungsfelder

Aus den Schwerpunktsetzungen leiten sich die im Folgenden dargestellten Handlungsfelder ab.

4.1.1 Konzentration des Stadtmarketings

Die durch die Ansiedlungen erlangte überregionale und internationale Aufmerksamkeit für Frankfurt (Oder) muss durch gebündelte Marketingaktivitäten genutzt werden. Ein strategisch angelegtes Standortmarketing ermöglicht die weitere Profilierung des Wirtschaftsstandortes. Die Zeit drängt - andere Standorte holen auf. Die Aktivitäten auf bisherigem Niveau reichen nicht aus. Entscheidungen für ein integriertes Stadtmarketing sind dringend erforderlich, um die Chancen zu nutzen, ansonsten fällt Frankfurt (Oder) wieder zurück.

In diesem Kontext ist es unerlässlich, die finanziellen und personellen Ressourcen für das Stadtmarketing zu schaffen, um gezielte Stadtmarketingaktivitäten zu ermöglichen. Dazu ist ein Umsetzungskonzept kurzfristig erforderlich.

4.1.2 Zielgruppenorientiertes Standortmarketing

Im Rahmen der integrierten Wirtschaftsförderung ist das Standortmarketing schwerpunktmäßig dem ICOB übertragen worden. Durch gründliche Marktarbeit wurden professionell die Voraussetzungen für ein zielgruppenorientiertes Standortmarketing auf der Grundlage vorhandener Branchenkompetenzen für den Regionalen Wachstumskern Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt geschaffen. Ausführungen zu den Branchenkompetenzfeldern sind im Punkt 3.2 dargestellt.

Die Ergebnisse sind zahlreiche Ansiedlungen in beiden Städten. Dieser Weg ist konsequent fortzusetzen und auszubauen.

4.1.3 Flächen für Gewerbe- und Industrieansiedlungen

Gemäß Flächennutzungsplan befinden sich im gesamten Stadtgebiet Gewerbeflächenpotenziale von ca. 70 ha. Kommunale Gewerbeflächen mit etwa 50 ha stehen insbesondere an den Gewerbestandorten: Technologiepark, Markendorf, Euro-Transport & Trade Center (ETTC) und im Technologie- und Gewerbecenter (TeGeCe) zur Verfügung.

Frankfurt (Oder) kann gegenwärtig nicht bedarfsorientiert auf Anfragen von größeren Industrieansiedlungen reagieren und solche vorbereiten, weil größere zusammenhängende Gewerbe-/Industrieflächen (ab 5 ha) nicht verfügbar sind.

Die Gewerbeflächen in Markendorf und ETTC - Süd erfüllen diese Anforderungen weder in der gewünschten Konstellation noch hinsichtlich der Nutzungsart.

Im ETTC (Süd und Nordost) behindern Festsetzungen für GVZ - affines Gewerbe Ansiedlungsmöglichkeiten für Industrie- und Gewerbebetriebe. Die ausgewiesenen gut erschlossenen Gewerbebezugsflächen in den anderen kommunalen Gewerbegebieten sind

wesentlich kleiner und lassen ein Zusammenführen von Grundstücken nur im begrenzten Rahmen zu.

Auf der Grundlage laufender Untersuchungen zu den Gewerbeflächenpotenzialen müssen strategische Entscheidungen zur Sicherung von Angeboten für größere Industrieansiedlungen getroffen werden. Der GE/GI-Flächenbedarf ist dementsprechend planungsrechtlich kurz- und mittelfristig zu sichern sowie die Grundstückspolitik der Stadt darauf auszurichten.

Die Defizite bezüglich der Anbindung des KV-Terminals/G.-Richter-Straße und Seefichten an das überregionale Straßennetz sind zu beseitigen. Ziel ist, die Flächenpotenziale an diesen Standorten zielgerichtet für die Ansiedlung von Unternehmen im Bereich der schienengebundenen Logistik entwickeln zu können.

4.1.4 Bildung und Fachkräftesicherung

Frankfurt (Oder) ist traditionell der bedeutendste Bildungsstandort in der Region und wichtigster Universitätsstandort mit Alleinstellungsmerkmal. Die Stadt verfügt über ein breites Angebot an bedeutsamen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen. Ziel muss eine koordinierte Bildungslandschaft mit entsprechender Anpassung an die Anforderungen der regionalen Wirtschaft zur Fachkräftesicherung sein. Die im Rahmen der schulischen Konzepte aufgebauten Kooperationen von „Schule und Wirtschaft“ sowie das Projekt „Kompass“ (Kompetenzagentur für Schülerinnen und Schüler zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen für den Berufseinstieg) sind fortzuführen. Beispielgebend sind hier die Gesamtschule „Ulrich von Hutten“, die Oberschule „Heinrich von Kleist“ und das Gauß-Gymnasium zu nennen.

Das Gauß-Gymnasium, das Städtische Gymnasium "Karl-Liebknecht"-Europaschule, die Sportschule und die Oberstufenzentren müssen mit ihren besonderen Bildungsangeboten gestärkt werden.

Weitere attraktive Wohnunterkünfte für Studenten und Internatsplätze für Schüler und Auszubildende in Frankfurt (Oder) sind bedarfsentsprechend zu schaffen.

Initiativen zur Einordnung von Privatschulen sind zu unterstützen. Zu beachten ist die Einordnungsfähigkeit in das Schulnetz der Stadt.

Die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte spielt bei der weiteren Entwicklung des Wirtschaftsstandortes und der Akquisition der Unternehmen eine herausragende Rolle. Um das Ziel, Entwicklung einer gesicherten Ressource Fachkräfte zu erreichen, sind umgehend kurz- und mittelfristige Maßnahmen einzuleiten.

Dazu zählen:

- die Verbesserung der wirtschaftsorientierten Ausbildung
- die verstärkte Vermittlung der Attraktivität von naturwissenschaftlich-technischen Berufen
- die Stärkung/weitere Ausprägung der Verbundausbildung und der betrieblichen Kompetenzentwicklung
- die Intensivierung der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft

Leistungsfähige industrieorientierte Bildungs- und Ausbildungskapazitäten in der Kopplung mit modernen Fortbildungsmaßnahmen stellen hohe Anforderungen an die kommunalen und regionalen Akteure. Die Frankfurter Stadtverwaltung hat sich vor dem Hintergrund des Fachkräftebedarfes der neu angesiedelten Firmen (u. a. Solarfirmen und vorhandene Betriebe vor Ort und aus der Region) dieser Aufgabe angenommen und das „Frankfurter Netzwerk Fachkräftesicherung“ gegründet. Zielstellung ist, die Kräfte für den Wirtschaftsstandort Frankfurt (Oder) zu bündeln und die Kapazitäten bedarfsorientiert zu nutzen, weiter zu entwickeln und die Arbeitskräfte am Standort

Frankfurt (Oder) aus- bzw. fortzubilden. Im Netzwerk arbeiten Unternehmen, Kammern, Arbeitsagentur und Bildungs- und Ausbildungsträger eng zusammen, Aktionen und Projekte werden gemeinsam beraten und umgesetzt.

Im Campus der beruflichen Bildung in Frankfurt (Oder) in der Potsdamer Straße/Beeskower Straße haben sich die Bildungspartner Oberstufenzentrum 1, Konrad-Wachsmann-Oberstufenzentrum und bbw Bildungszentrum Frankfurt (Oder) GmbH zusammengeschlossen. Gemeinsam mit der Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Wirtschaft, der Firma Conergy wurde ein Beirat für den Campus der beruflichen Bildung gebildet.

Durch das „Frankfurter Netzwerk Fachkräftesicherung“ wird der Weg, eine bedarfsorientierte Ausbildung am Standort zu sichern und neue Kapazitäten, wie eine technische Fachschule aufzubauen, fortgesetzt. Der Aufbau eines ingenieurwissenschaftlichen Bachelor - Studienganges für Metall und Elektro durch das bbw wird seitens der Stadt ausdrücklich unterstützt.

4.1.5 Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft

Für die Stärkung des Wirtschaftsstandortes und die gesamte Regionalentwicklung ist das Innovationspotenzial von maßgeblicher Bedeutung. Die notwendige Innovationskraft resultiert aus vielfältigen Kooperationsbeziehungen zwischen den Einrichtungen der Wissenschaft und den Unternehmen der Wirtschaft. Frankfurt (Oder) verfügt über ein vergleichsweise geringes wissenschaftliches Potenzial. Die Kapazitäten sind im Wesentlichen auf die Europa-Universität Viadrina und das Institut für innovative Mikroelektronik mit hohem internationalen Renommee konzentriert, die noch zu gering regional ausstrahlen.

Um den wirtschaftlichen Aufschwung fortsetzen zu können, sind vielfältige Maßnahmen notwendig:

- Die wissenschaftliche Basis in Frankfurt (Oder) ist auszubauen. Es sind weitere Forschungskapazitäten zu gewinnen bzw. neu zu gründen. Schwerpunkte sind die in der Stadt vorhandenen bzw. weiter zu entwickelnden Branchenkompetenzen, wie die Solartechnik.
- In der Wirtschaft ist derzeit der Bedarf an Forschungsleistungen schwach entwickelt. Innovationsbereitschaft einerseits und Forderung nach Nutzung von Forschung in der Region sind stärker auszuprägen.
- Wissenschafts - und Technologietransfer sind effektiver zu entwickeln, um messbare Ergebnisse auszuweisen. Eine wichtige Rolle kommt der Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Wirtschaft zu.
- Die künftigen Maßnahmen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt sind in einen europäischen Kontext zu stellen.

4.1.6 Unternehmensförderung/Bestandsbetreuung

Bestandsbetreuung und Unternehmensförderung haben in Frankfurt (Oder) einen sehr hohen Stellenwert, sind es doch vor allem die kleinen und mittleren Unternehmen einschließlich Handwerksbetriebe, die die Wirtschaftsstruktur in Frankfurt (Oder) ausmachen.

Durch eine unternehmerfreundliche Verwaltung in allen Bereichen sind die unternehmerischen Interessen sorgsam und zügig zu behandeln. Die in den Vorjahren geschaffenen Instrumentarien der Wirtschaftsförderung für Ansiedlungen,

Existenzgründungen und Betreuung des Unternehmensbestandes haben sich bewährt und an Akzeptanz gewonnen.

Im Bereich der Existenzgründungen ist die Zusammenarbeit mit dem neu gegründeten Unternehmensgründerzentrum (CfE) der Europa-Universität Viadrina zu vertiefen.

Beim Service und den vielfältigen Diensten der kommunalen Wirtschaftsförderung für die Unternehmen, wie beispielsweise bei der unternehmensorientierten Veranstaltungsreihe „Wirtschaftsförderung konkret“, ist nicht nachzulassen. Im Rahmen des E - Governments werden Serviceangebote für die Unternehmen ausgebaut. Dazu gehören die kurzfristige Einrichtung einer Formulare Sammlung und mittelfristig die Einführung von Transaktionsmöglichkeiten für Anträge und Bescheide.

Die Stadt steht im ständigen Dialog mit der lokalen Wirtschaft. Im Zusammenwirken mit Kammern, Unternehmerverbänden, Vereinen und Initiativen ist die Netzwerkarbeit zu Gunsten der Frankfurter Unternehmen weiter zu intensivieren. Wirtschaftsakteure werden frühzeitig bei wirtschaftsrelevanten Planungen einbezogen.

Die Stadt wird grundsätzlich keine Satzungen erlassen, die über Regelungen und Gesetze von EU, Bund und Land hinaus Belastungen für die Unternehmen hervorrufen. Dieser Weg zur Unterstützung der Unternehmen vor Ort ist konsequent weiter zu verfolgen und noch spürbarer zum Nutzen der Unternehmen zu gestalten.

Die Stadt setzt sich gegenüber dem Land dafür ein, dass das Branchenkompetenzfeld Energie- und Umwelttechnik dem Regionalen Wachstumskern Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt zugeordnet wird. Die Mikroelektronik soll nicht nur Querschnittsbranche, sondern als reguläres Kompetenzfeld weiterentwickelt werden.

4.1.7 Ausbau der Verkehrsinfrastruktur

Frankfurt (Oder) verfügt über eine Verkehrsinfrastruktur, die der Stadt gute Chancen für die Wirtschaftsentwicklung einräumt und mit der weiteren Anbindung an das regionale, grenzübergreifende und internationale Straßen- und Eisenbahnnetz attraktiver wird. Mit der Realisierung des Großflughafens Berlin- Brandenburg International (BBI) werden Impulse für die gesamte Region ausgelöst.

Es ist auch notwendig, durch eine Reihe von Maßnahmen auf lokaler Ebene die Voraussetzungen zu schaffen, um den steigenden Anforderungen von Flexibilität und Mobilität für den Wirtschafts-, Individual- und Personennahverkehr gerecht zu werden. Das betrifft sowohl die Beseitigung des Reparatur- und Instandhaltungsstaus im Bereich des innerstädtischen Straßennetzes sowie die Sicherung des Öffentlichen Personennahverkehrs. Die wirtschaftliche Entwicklung des ÖPNV als System von Straßenbahnen und Bussen bekräftigen auf der Basis der Fahrgastzahlen die Richtigkeit der Beschlüsse der Entscheidungsträger zum Erhalt und Ausbau des ÖPNV.

Frankfurt (Oder) unterstützt die Einrichtung eines Instrumentenflugbetriebes am Flugplatz Pohlitz.

Aufgrund der hohen Verkehrsbelastungen besteht dringender Handlungsbedarf im grenzüberschreitenden Straßenverkehr. Zur Erhöhung der Durchlässigkeit der BAB 12 ist die Forderung nach einem 6-spurigen Ausbau konsequent gegenüber dem Bundesverkehrsministerium weiter zu verfolgen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung und Vermarktung des schienengebundenen Logistikstandortes/KV-Terminal.

Im integrierten Stadtentwicklungskonzept und im Standortentwicklungskonzept für den Regionalen Wachstumskern Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt sind umfassend Handlungsbedarfe und Maßnahmen dargestellt. Darüber hinaus ist es notwendig, verkehrsplanerische Ansätze und Maßnahmen, die im Kontext zur gesamten Stadt- und Wirtschaftsentwicklung zu betrachten sind, in einem Verkehrskonzept als Handlungsrahmen auf den Weg zu bringen.

4.1.8 Tourismuswirtschaft

Die Maßnahmen zum weiteren Ausbau der touristischen Infrastruktur und der touristischen Aktivitäten nach und in Frankfurt (Oder) werden in den kommenden Jahren von einer deutlichen Themenorientierung geprägt. Das erfordert für Frankfurt (Oder), ergänzend zum Regional- und Landestourismus, ein starkes Marktsegment für die 3 Säulen Stadt-, Kultur- und Wassertourismus zu gestalten. Dieser Ansatz muss von den Akteuren der Stadt getragen werden.

Folgende Schwerpunkte leiten sich für die Tourismusentwicklung ab:

- Grenzüberschreitende Vermarktung der Kulturpotenziale (im Verbund der Oder - Partnerschaft Frankfurt (Oder) - Ostbrandenburg - Westpolen - osteuropäische Partnerstädte)
Ziel: Internationaler Tourismus über Kooperationsmarketing
- Touristische Vermarktung von Frankfurt (Oder)/Slubice, vor allem in der Metropolenregion Berlin/BRB (Brandenburg wird als Reiseregion um Berlin wahrgenommen)
Ziel: Thementourismus im Inland
- Tagestourismus über ein verstärktes Kooperationsmarketing der Städte des Städtekranzes um Berlin
Ziel: Geschäfts- und Kulturtourismus
- Sicherung eines hohen Qualitätsstandards bei Themenangebot und Service
Ziel: Zertifizierung

Einzelmaßnahmen werden in das jährlich fortzuschreibende Tourismuskonzept der Stadt eingeordnet.

4.1.9 Gesundheitswirtschaft

Die demografische Entwicklung und die sozialökonomischen Veränderungen landesweit bewirken, dass der Gesundheitssektor im Oberzentrum Frankfurt (Oder) innerhalb des RWK und im weiteren regionalen Umfeld eine große Rolle spielt und einen Wachstumsmarkt darstellt. In Frankfurt (Oder) sind zahlreiche und mit dem Klinikum bedeutsame Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft ansässig. Im gemeinsamen Versorgungsgebiet mit den umliegenden Landkreisen ist ein erhebliches Potenzial vorhanden, um eine Branchenkompetenz „Gesundheitswirtschaft“ zu entwickeln. Das Potenzial auf polnischer Seite ist dabei ebenso zu beachten.

Es zeigt sich, dass über die medizinische Versorgung hinaus viele weitere Dienstleistungsbereiche, vor allem in der Gesundheitsvorsorge und Nachsorge im Kranken- und Pflegebereich zur Gesundheitswirtschaft gehören. Mittels eines Fachgutachtens mit regionalem Bezug sollen Ausgangspositionen für diesen Wirtschaftsbereich analysiert, Entwicklungschancen herausgestellt und die Basis für neue Handlungsfelder geschaffen werden.

Zu beachten sind dabei Aktivitäten und Ergebnisse, die sich aus der Umsetzung des Masterplanes „Gesundheitsregion Berlin - Brandenburg“ ergeben. Über die Bildung eines regionalen Netzwerkes zur Gesundheitswirtschaft/ Gesundheitsförderung sollen Aktivitäten gebündelt werden. Die Kur- und Erholungsorte in der Region (z.B. Bad Saarow, Bad Freienwalde) sind einzubeziehen. Ein erster Schritt in diese Richtung ist im Rahmen der Fachkräftesicherung vorgesehen. Die Stadt begrüßt die Etablierung eines Master-Studienganges am Institut für Gesundheitswissenschaften und die Weiterentwicklung zu einer medizinischen Fakultät an der Europa- Universität Viadrina sowie die Einrichtung einer Fachhochschule am Klinikum.

4.2 Handlungsfelder und Maßnahmen

Die Handlungsfelder unter Punkt 4.1 bilden den inhaltlichen Rahmen des Konzeptes. Den Handlungsfeldern sind strategische Maßnahmen zugeordnet, die in Anlage 3 dargestellt sind. Dabei handelt es sich um Aufgabenstellungen mit besonderem Gewicht. Sie sind Bestandteil des zu beschließenden Konzeptes.

Diesen Maßnahmen sind eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen und Projekten zugeordnet, die entweder schon im Rahmen verschiedener Konzepte eingeordnet oder neu aufzunehmen sind. Die Einzelmaßnahmen sind nicht Bestandteil des zu beschließenden Konzeptes, sie sind bei Arbeits- und Haushaltsplanungen zu berücksichtigen und jährlich fortzuschreiben.

5. Umsetzungsprozess

Die Umsetzung dieses strategischen Konzeptes ist von außerordentlicher Wichtigkeit für die Stadt und die Region. Dabei muss die kommunale Wirtschaftsförderung einen hohen Stellenwert einnehmen. Die dafür erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen sind sicherzustellen.

Der Regieführung kommt deshalb eine besondere Rolle zu. Auf der Verwaltungsebene wird sie durch den Beigeordneten für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Bauen und Umweltschutz wahrgenommen. Das Amt für Wirtschaftsförderung und Investitionen sorgt als Arbeitsinstrument in enger Anstimmung mit dem ICOB, dem BIC und weiteren Partnern für die Umsetzung der Maßnahmen.

Darüber hinaus wird seitens der Arbeitsgruppe, die den Prozess der konzeptionellen Entwicklung mit gestaltet hat, empfohlen, ein externes Gremium mit Experten aus Wirtschaft, Politik, Verbänden und Verwaltung zu bilden, das die Umsetzung des Konzeptes begleitet. Dies wird als notwendig erachtet, um die Wirtschaftsentwicklung in Frankfurt (Oder) kontinuierlich und erfolgsorientiert zu steuern.

Das Konzept ist unter Federführung des Beigeordneten für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Bauen und Umweltschutz mit dem Amtsleiter für Wirtschaftsförderung und Investitionen durch ein Autorenteam erarbeitet worden.

Eine Arbeitsgruppe von Experten aus Politik, Wirtschaft, Kammern, Verbänden und Verwaltung hat mitgewirkt und die inhaltliche Ausrichtung des Konzeptes als strategischen Handlungsrahmen in dieser Art und Weise gefordert.

Allen Akteuren wird seitens der Verwaltung ausdrücklich gedankt!

Anlage 1, Bl.1

Wirtschaftliche Entwicklung in Frankfurt (Oder)					
	1998	2000	2002	2004	2006
Einwohner 6)					
Einwohner insgesamt (31.12.)	75.137	71.468	67.693	64.656	61.886
Einwohner mit Nebenwohnsitz	3.336	2.966	3.750	k. A.	4.560
Beschäftigte 6)					
in FF wohnende Beschäftigte	k. A.	25.564	22.040	20.406	19.801
Berufseinpender/Innen 1)	13.034	14.220	k. A.	12.756	k. A.
Berufsauspendler/Innen	6.245	6.546	k. A.	5.528	k. A.
Arbeitslosigkeit 1, 6)					
Arbeitslose absolut	7.084	7.143	7.631	7.070	5.426
Quote im Jahresdurchschnitt in %	18,3	19,5	19,5	20,6	16,3
Gewerbebestand 6)					
Gewerbebestand insgesamt	5.188	5.125	4.817	4.947	5.052
Gewerbean- und Abmeldungen 6)					
Gewerbeanmeldungen	699	625	526	814	567
Gewerbeabmeldungen	811	684	634	782	512
sozialvers. Beschäftigte 1, 2, 6)					
insgesamt Stand per 31.12., dar. u. a.:	34.637	33.259	30.084	27.748	27.502
verarbeitendes Gewerbe	2.938	2.584	2.012	1.311	1.353
Baugewerbe	3.478	3.081	1.898	1.572	1.359
Handel	2.963	2.815	2.394	2.549	2.374
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	4.304	2.827	2.253	1.950	1.721
Dienstleistungen (öff. und priv.)	12.155	13.720	13.043	10.723	10.165
Grundstücksverw., Vermietung, Dienstleistungen f. Unternehmen	k. A.	k. A.	k. A.	3.871	4.700
Kredit- und Versicherungsgewerbe	k. A.	k. A.	k. A.	746	608
Öffentliche Verwaltung				4.088	4.255
IHK - Unternehmen 3)					
Anzahl	3.102	3.051	2.896	3.155	3.212
Handwerksbetriebe 4)					
Anzahl	568	555	691	k. A.	460
Umsatz im verarb. Gewerbe 1)					
in Mio. € - Betriebe ab 20 Beschäftigte	147,6	140,5	168	99	125
baugewerblicher Umsatz (Mio. €)	k. A.	82,3	65	k. A.	56
Bruttoinlandsprodukt 1)					
je Erwerbstätigen (€)	k. A.	23.095	24.928	k. A.	k. A.
Haushalt Frankfurt (Oder) 6)					
VWH Einnahmen	139	137	251	136	154
VWH Ausgaben	180	202	251	171	233
VMH Einnahmen	52	41	172	25	30
VMH Ausgaben	52	41	172	25	35
Vergabe durch die Stadt 9)					
Vergabevolumen insgesamt (Mio. €)	k. A.	49,446 Mio. DM	21,91	12,176	20,813
Vergabe an Unternehmen aus Frankfurt (Oder) (Mio. €)	k. A.	27,79 Mio. DM	11,495	7,403	9,793

Wirtschaftliche Entwicklung Frankfurt (Oder)					
	1998	2000	2002	2004	2006
Vergabe an Unternehmen aus dem Land Brandenburg ohne Stadt (Mio. €)	k. A.	10,238 Mio. DM	6,991	2,354	6,159
Vergabe an Unternehmen aus sonstigen Gebieten (Mio. €)	k. A.	11,418 Mio. DM	3,425	2,419	4,86
Gewerbeflächen 9)					
insgesamt (ha)		473	473	k. A.	464,4
Potenzial insgesamt (ha)	k. A.	72	72	k. A.	70
dav. kommun. Gewerbeflächen (ha)		34	34	k. A.	42,2
Vermarktungsanteil in % 6)					
GE Markendorf	-	-	31	32,05	55
Technologiepark Ostbrandenburg	-	-	-	16,57	59
ETTC	-	-	-	3,65	5
Gewerbesteuereinnahmen 6)					
(Mio. €)	11,51	4,3	5,72	4,04	7,99
Einzelhandel 3, 9)					
Anzahl der Einzelhandelsbetriebe	522	k. A.	k. A.	k. A.	624
Einzelhandelsfläche gesamt (m ²)	111.200	156.000	158.200	156.273	147.048
davon Leerstand		k. A.		29.901	26.048
Einzelhandelsfläche Innenstadt (m ²)		k. A.		33.514	27.114
Anteil an der Gesamtfläche (%)		k. A.		21,4	18,4
Kaufkraft /Einwohner (€)				k. A.	14.965
Kaufkraftniveau (100 % BRD)	75,95	k. A.	80,04	k. A.	80,4
Messen 6)					
Anzahl		k. A.	6	k. A.	9
Messebesucher		k. A.	65.000	k. A.	61.000
Einzelveranstaltungen		k. A.	67	k. A.	68
Besucher- Messen und Veranstalt.		k. A.	116.740	k. A.	125.000
Beherbergung 1, 8)					
Beherbergungskapaz. (> 8 Betten)	17	15	16	k. A.	15
Anzahl der Betten	1.197	1.051	980	961	886
durchschn. Auslastung (%)	22,3	25,5	26	24,6	36,4
Gästeankünfte	49.183	52.845	50.927	51.071	61.421
Gästeübernachtungen	87.457	97.397	92.008	87.329	113.993
durchschn. Aufenthaltsdauer (Tage)	1,8	1,8	1,8	1,7	1,9
Camping 1)					
Gästeankünfte	22.277	20.533	22.107	k. A.	16.269
Gästeübernachtungen	80.498	66.752	70.246	k. A.	50.786
durchschn. Aufenthaltsdauer (Tage)	3,6	3,3	3,2	k. A.	3
Wohnungsbestand 6)					
	1997				
	38.789	40.957	41.257	39.629	37.622
Wohnungsleerstand 9)					
Anzahl	k. A.	k. A.	6.500	k. A.	3.910
Europa - Universität Viadrina 5)					
Anzahl der Studenten/ Wintersemester	3.132	3.246	4.549	5.094	5.093
Quellen: 1 Amt für Statistik Berlin- Brandenburg, 2 Agentur für Arbeit, 3 Industrie- und Handelskammer, 4 Handwerkskammer, 5 Europa-Universität Viadrina, 6 kommunale Statistikstelle FFO, 7 Messe- und Veranstaltungs GmbH, 8 Tourismusverein, 9 Amt für Wirtschaftsförderung und Investitionen					

Anlage 2

Wirtschaftskonzept Frankfurt (Oder) 2015 - Standortqualität in Frankfurt (Oder)			
Standortfaktoren	gut	Handlungsbedarf	Handlungsempfehlungen/Bemerkungen
Harte Standortfaktoren			
• Infrastruktur		x	
Verkehrsanbindung		x	Anbindung ans äußere Straßennetz verbessern, Autobahnausbau forcieren
• straßenseitig			Stellung im internationalen Eisenbahnnetz ausbauen
• eisenbahnseitig			
Energieversorgung		x	bedarfsgerecht ausbauen, Preise senken
Wasserver- und Entsorgung	x		
Abfallbeseitigung	x		
Telekommunikation		x	schnellere Netze und bessere Zugänge in Außenbereichen sichern
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)		x	ÖPNV sichern und bedarfsgerecht ausbauen
• Wirtschaft		x	
Verfügbarkeit von erschlossenen Gewerbe- und Industrieflächen	x	x	Entscheidungen insbesondere für Industrieflächen vorbereiten
Zulieferbetriebe und Absatzmärkte		x	Einwerben und Marktanbindung forcieren
• Finanzen		x	
Staatliche Förderung	x		gute Förderbedingungen nutzen
Abgaben und Steuern		x	Ranking, ggf. reduzieren
Grundstückspreise/Mietkosten		x	Ranking, ggf. reduzieren
Kaufkraft		x	erhöhen, Markterweiterung anstreben
• Arbeitsmarkt/Fachkräfte		x	
Arbeitsmarkt und Fachkräfte		x	branchen- und fachspezifische Ausbildung am Standort sichern, Netzwerk gestalten
Forschungs-, Bildungs- und Entwicklungseinrichtungen		x	regionale Vernetzung sichern, Defizite in der Solarindustrie abbauen
Weiche Standortfaktoren			
• unternehmensbezogene Faktoren		x	
Wirtschaftsklima am Standort		x	verbessern
Image des Standortes und der Region		x	verbessern
Unternehmensfreundlichkeit der Verwaltung		x	erhöhen
• personenbezogene Faktoren		x	
Wohnen und Wohnumfeld		x	Angebotsvielfalt vergrößern
Umweltqualität	x	x	Immissionen (Feinstaub, Lärm) verringern
Medizinische Versorgung	x	x	Versorgung ausbauen
Kinderbetreuung	x		Niveau halten
Bildung/Schulen	x	x	Qualitätsverbesserung, Netzwerkbildung
Erholungs-, Sport und Freizeitangebote	x	x	Ausbau von Kapazitäten, schwerpunktmäßig Helenensee
Kulturangebote	x		Marketing verbessern
Einkaufsmöglichkeiten/Dienstleistungen		x	Attraktivität erhöhen

Anlage 3, Bl. 1

Wirtschaftskonzept Frankfurt (Oder) 2015 - Handlungsfelder und strategische Maßnahmen	
Handlungsfelder	Maßnahmen
4.1.1	Konzentration des Stadtmarketings
	<p><u>strategische Maßnahmen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Entscheidung zur Bündelung/Strukturierung der Marketingaktivitäten • Erarbeitung eines Umsetzungskonzeptes bis 06/2009 mit den Schwerpunkten: <ul style="list-style-type: none"> ○ Steuerung der Marketingaktivitäten ○ Finanzierung ○ Partnerschaften
4.1.2	Zielgruppenorientiertes Standortmarketing
	<p><u>strategische Maßnahmen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung mit Stadtmarketing • Ansiedlung von Unternehmen mit hoher Wertschöpfung (von Zulieferung bis Absatz) • Stabilisierung und Weiterentwicklung Solarbranche • Pilotvorhaben ZAB-ICOB
4.1.3	Flächen für Gewerbe- und Industrieansiedlungen
	<p><u>strategische Maßnahmen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einleitung nachfrageorientierter Planungen für GI- und GE-Flächen in Frankfurt (Oder) <ul style="list-style-type: none"> - Vorschläge zur Neustrukturierung der Gewerbe- und Industrieflächen - Entwicklung großräumiger GI-Flächen <p>Die Ergebnisse des Gutachtens werden zum frühestmöglichen Zeitpunkt im Wirtschaftsausschuss vorgestellt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anbindung KV-Terminal/G.- Richter- Straße/ Seefichten an die B112 • Erarbeitung Energiekonzept/ Medienversorgungskonzept für Frankfurt (Oder)
4.1.4	Bildung und Fachkräftesicherung
	<p><u>strategische Maßnahmen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung Gauß- Gymnasium, Städtisches Gymnasium "Karl-Liebknecht" - Europaschule, Sportschule • Schaffung vielfältiger Wohnunterkünfte/Internatsplätze für Studenten, Schüler und Auszubildende • Fortsetzung der Netzwerkarbeit und Gewinnung weiterer Netzwerkpartner für das „Frankfurter Netzwerk - Fachkräftesicherung“ • Stärkung der Mitwirkung im überregionalen Netzwerk „Fachkräftenachwuchs (FaN) für Oderland-Spree“ • Stärkung des Campus der beruflichen Bildung Potsdamer Str./Beeskower Str.

Anlage 3, Bl.2

4.1.5	Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft
	<u>strategische Maßnahmen</u> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau Netzwerk zwischen Wirtschaft und Wissenschaftseinrichtungen, insbesondere EUV, IHP, Solarinstitut • Stärkung des Forschungspotenzials durch Aus- und Neugründungen
4.1.6	Unternehmensförderung/Bestandsbetreuung
	<u>strategische Maßnahmen</u> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen für die kommunale Wirtschaftsförderung • Ausbau der Netzwerkarbeit zur Unternehmensbetreuung und Unternehmensförderung z.B. mit Unternehmensgründerzentrum (CfE), Transferstelle (IHP/EUV) • Einflussnahme auf die Wirtschaftspolitik des Landes zur Einordnung der Branchenkompetenzfelder Energie- und Umwelttechnik und Mikroelektronik • Neuauflage eines lokalen Wirtschaftsförderprogrammes (z.B. bei Messeteilnahmen) wird geprüft
4.1.7	Ausbau der Verkehrsinfrastruktur
	<u>strategische Maßnahmen</u> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des ÖPNV mit tragfähigem Straßenbahnnetz • Weiterer Ausbau und Vermarktung des Schienenlogistikzentrums/KV-Terminals • Unterstützung des Instrumentenflugbetriebes am Flugplatz Pohlitz • Erstellung eines integrierten Verkehrsentwicklungskonzeptes • Einflussnahme auf 6-spurigen Ausbau der BAB12 • Forderung gegenüber der DB AG zur besseren Anbindung des Standortes an den grenzübergreifenden Personen- und Güterverkehr
4.1.8	Tourismuswirtschaft
	<u>strategische Maßnahmen</u> <ul style="list-style-type: none"> • Integration des touristischen Marketings in das Stadtmarketing • Ausbau der Angebote für Themen- und Tagestourismus nach Frankfurt (Oder) und in die Region • Ausbau des grenzüberschreitenden Tourismus
4.1.9	Gesundheitswirtschaft
	<u>strategische Maßnahmen</u> <ul style="list-style-type: none"> • Einleitung regional abgestimmter Maßnahmen • Fachkräftesicherung für die Gesundheitswirtschaft

